

Hessen meets the World
Projekt der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen

Frankfurt, 25. Januar 2009

Sehr geehrte Frau Verena Walther,
sehr geehrter Herr Martin Günther,
sehr geehrte Mitglieder der Arbeitsgruppe „Hessen meets the world“,

vielen Dank für die Organisation der AG-Sitzung, für die Informationen und die Gelegenheit, erste Ideen für ein Projekt „Hessischer Jugendaustausch mit Entwicklungsländern“ auszutauschen.

Wir AG-Mitglieder sind ja nun gebeten, bestehende Informationen für die Arbeit in der AG zur Verfügung zu stellen, dies tun wir hiermit gerne (s. Anhang).

Desweiteren möchten wir für die Arbeitsgruppe folgende Gedanken zur Kenntnis geben:

1. Wir begrüßen die Initiative des Jugendkongresses für ein hessisches Begegnungsprogramm im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie. Nachhaltigkeit umfasst die Bereiche Umwelt und Entwicklung gleichermaßen, bislang allerdings leidet die Nachhaltigkeitsstrategie an einem deutlichen Überhang an Umweltthemen. Im Projekt „Hessen meets the world“ wird die herausragende Bedeutung globaler Entwicklungsfragen erstmals in der Nachhaltigkeitsstrategie sichtbar.

2. Ein hessenweites Programm, das es Jugendlichen erlaubt, ferne und fremde Welten und Menschen kennen zu lernen kann, wenn es konsequent und umsichtig umgesetzt wird, wichtige und bislang kaum beachtete Wirkungen erzielen, sowohl für die Jugendlichen selbst wie auch für das Bundesland Hessen:

- Interkulturelle Erfahrungen und persönliche internationale Kontakte sichern den Jugendlichen wichtige Kompetenzen für eine berufliche und persönlich erfolgreiche Orientierung in einer globalisierten Welt und Wirtschaft
- Die Kontakte und Erfahrungen werden im eigenen Leben und beruflichen Wirken wieder aufgenommen und gepflegt. Die wirtschaftlichen, sozialen, akademischen und gesellschaftlichen Beziehungen Hessens in die Welt werden dadurch entschieden bereichert und gestärkt

- Begriffe der nachhaltigen Entwicklung und globaler politischer Regulierung werden erlernt und praktisch erfahrbar. Die Teilnehmenden des Austauschs werden zu Botschaftern in Hessen für eine ökologisch verantwortliche und sozial gerechte Globalisierung

3. Ein Austausch von Jugendlichen aus Hessen mit Jugendlichen aus Entwicklungs- und Schwellenländern ist deshalb zu begrüßen, weil er

- globale Partnerschaften begründet (MDG Ziel Nr. 8 „Aufbau weltweiter Entwicklungspartnerschaften“)
- interkulturelles, globales Lernen im Sinne der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ermöglicht, deren Unterstützung und Umsetzung die hessische Landesregierung mehrfach kommuniziert hat

4. Grundlage dieser Begegnungen ist eine Kommunikation und Partnerschaft auf Augenhöhe. Dies macht die frühzeitige Teilnahme und Teilhabe der Jugendlichen aus den Zielländern am Projekt unabdingbar. Das Programm muss daher auch die umgekehrte Begegnung aus dem Süden in den Norden, eine sog. Reverse-Komponente, vorsehen.

5. Soweit wir von einem partnerschaftlichen und gegenseitigen Austausch sprechen und vor Ort verlässliche Situationen für die hessischen Jugendlichen garantiert werden sollen, müssen die Partner vor Ort früh konsultiert und beteiligt werden. Die dadurch gestärkten Partnerschaften mit Trägern in Ländern des Südens schaffen Entwicklungspartnerschaften, die für ganz Hessen von Bedeutung sein können.

In der Projekt-AG arbeiten Vertreter/innen mit globalen Partnerschaften, die für das Austausch-Projekt fruchtbar gemacht werden können. Die gelebten und intensiven Entwicklungspartnerschaften der Mitgliedsorganisationen des Entwicklungspolitischen Netzwerks Hessen (EPN Hessen) mit Partnern in Ländern des Südens können den Zugang und die Betreuung hessischer Jugendlicher vor Ort ermöglichen.

6. Zur Bestimmung von Zielregionen des Projekts müssen nach allen im Rahmen entwicklungspolitischer Austauschprogramme gewonnenen Erfahrungen zunächst die bestehenden Kontakte der hiesigen Organisationen, Kirchen und Schulen geprüft werden. Nur gewachsene und belastbare Kontakte zu Partnern im Süden machen einen verantwortlichen Nord-Süd-Austausch möglich! Es gilt, diese Kontakte für das Jugendaustausch-Projekt fruchtbar zu machen. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass die Kosten der hessischen Partner, die im Rahmen der Kommunikation, Vernetzung und Absprachemodalitäten durch das Projekt entstehen, getragen werden.

7. Die Möglichkeit für Jugendliche, an einem Austausch mit Jugendlichen in/aus Entwicklungsländern teilzunehmen, sollte allen Jugendlichen in Hessen gleichermaßen offen stehen und – insb. als Projekt der Nachhaltigkeitsstrategie – auf längere Frist geplant sein. Dies schließt sowohl die Auswahl einzelner hessischer Schulen aus, als auch die Beschränkung auf Schüler/innen im Allgemeinen. Wir gehen davon aus, dass es sich bei dem Projekt nicht um einzelne Begegnungen ausgedeuteter Jugendlicher und/oder Entsendeinstitutionen (z.B. Schulen) handeln kann, sondern dass es als hessenweites Programm Beteiligung, Zugang, Öffentlichkeit und Transparenz gewährleistet wird.

8. Reisen von Jugendlichen in Länder des Südens sind in der Regel Reisen in unbekannte Welten, die Teilnehmer/innen werden mit Fremdheit, interkulturellem Missverstehen und Rollenkonflikten konfrontiert. Damit die Begegnung und der Aufenthalt gelingen und zu positiven Lernerfahrungen führen kann, bedarf es einer gründlichen Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Aufenthalts der Teilnehmer/innen. Diese intensive Arbeit muss von Personen durchgeführt werden, die das Zielland und die Partner vor Ort kennen und Erfahrungen im interkulturellen Dialog vorweisen können. Zur Begleitung und organisatorischen Abwicklung des Programms müssen Strukturen geschaffen bzw. finanziert werden.

9. Wie im Anhang erläutert existieren bereits drei große staatlich finanzierte entwicklungspolitische Austauschprogramme. Das Land Hessen kann diese nutzen und auch von deren Erfahrungen profitieren. Es sollte dort, wo noch Lücken vorhanden sind, tätig werden:

- a) Beratung und Hinführung von Schulen zu einer Schulpartnerschaft
- b) Schaffung von rechtlichen Voraussetzungen (Aufenthaltsrecht, Verwaltungsrecht etc.) in Schule und Jugendarbeit/ Jugendbildungsarbeit für internationale Nord-Süd-Begegnungen
- c) Bereitstellung von Mitteln für Begleitpersonen, für die Vor- und Nachbereitung und für ein Reverse-Programm, ausserdem für Materialien des Globalen Lernens

10. Wie wir auf der ersten AG-Sitzung dargelegt haben sind die Ressourcen, die in Ländern des Südens für die Versorgung, die Betreuung, den Dialog und die Zusammenarbeit mit hessischen Jugendlichen zur Verfügung stehen, in aller Regel sehr begrenzt. Wir halten aus diesem Grund die Ausdeutung einer einzigen Zielregion für kaum realisierbar. Aus Erfahrung möchten wir ausdrücklich davor warnen, die Verhältnisse und die Partner vor Ort nicht ausreichend wahrzunehmen, wenn eine partnerschaftliche Begegnung in Erwägung gezogen wird.

In Hessen existieren vielgestaltige internationale Kontakte der Zivilgesellschaft zu Partnern im Süden. Die Pluralität und Offenheit der internationalen Partnerbeziehungen würde durch die Herausnahme einer einzigen Zielregion unnötig reduziert, der größte Teil der Süd-Partner und der zivilen Ansprechpartner hier in Hessen würden wegfallen. Dies halten wir für unbegründet und überflüssig.

11. Für ein gelingendes hessenweites Jugendbegegnungs-Projekt mit Partnern im Süden müssen u.E. organisatorische Strukturen geschaffen und die notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Dazu gehören:

- a) Schaffung und Finanzierung von Beratungsstrukturen für Jugendliche und interessierte Organisationen und/oder Schulen, Erstellung von Materialien etc.
- b) Bereitstellung von Mitteln für eine intensive Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Jugendlichen bzw. der Reisen
- c) Bereitstellung von Mitteln zur Mitfinanzierung von Reisekosten, Aufenthalt, Versicherungen etc., die im Rahmend der Begegnungen anfallen.
- d) Schaffung von rechtlichen und behördlichen Voraussetzungen, so dass Lehrkräfte für ausreichende Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Begegnungsreisen eingesetzt und freigestellt werden können. Für nicht-schulische Begegnungsreisen müssen ebenfalls entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Das entwicklungspolitische Netzwerk Hessen (EPN Hessen) und seine Mitglieder sind gerne bereit, ihre langjährigen Erfahrungen im Rahmen globaler Entwicklungspartnerschaften und der Vorbereitung von Freiwilligen für einen Aufenthalt in Ländern des Südens in das Begegnungs-Projekt einzubringen, insofern darin qualitative Standards erfüllt bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas van Baaijen
Koordinator EPN Hessen

Anhang

1. Bestehende entwicklungspolitische Austauschprogramme:

I. ENSA – Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm

Zielgruppe: Schulpartnerschaften / SchülerInnen
Altersgruppe: 15 – 24 Jahre (Gruppe mit Lehrer/innen)
Dauer Aufenthalt: mind. 14 Programmtage
Förderung: etwa 70% von Flug und Aufenthalt
Informationen: ww.ensa-programm.com

II. Weltwärts-Programm

Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene
Altersgruppe: 18 – 28 Jahre
Dauer Aufenthalt: 6 – 24 Monate
Förderung: Vor- und Nachbereitung, Betreuung, Flug, Aufenthalt
Informationen: ww.weltwaerts.de

III. ASA – Programm

Zielgruppe: Studierende und junge Berufstätige
Altersgruppe: 21 – 30 Jahre
Dauer Aufenthalt: 4- 6 Monate
Finanzierung: Vor- und Nachbereitung, Betreuung, Flug, Aufenthalt
Informationen: www.asa-programm.de

2. Nord-Süd Schulpartnerschaften in Hessen

Die Ergebnisse einer hessenweiten Recherche des EPN Hessen im Herbst 2008 über bestehende Partnerschaften hessischer Schulen mit Schulen in Ländern des Südens finden Sie unter:

www.epn-hessen.de/schulpartnerschaften

Auf der Website finden Sie außerdem eine Reihe von zentralen Hintergrundinformationen, Infopools, Handreichungen und weiterführenden links.